

tages vielleicht ganz und gar abweichend gebaut sind. Daraus läßt sich schließen, daß jede dieser vergänglichen Gestalten der genaue Ausdruck eines besonderen Mischungsverhältnisses von Feuchtigkeit, Bewegung, Druck, Temperatur, Belichtung, elektrischer Spannung und chemischer Zusammensetzung der Luft sein mag, wie es bei ihrer Bildung vorwaltete. Mit einer Vielseitigkeit der Ideen, um die es ein Musterzeichner beneiden könnte, tritt so bereits das innere Vermögen der einfachsten und indifferentesten Verbindung, die wir kennen, den gestaltenden Einflüssen der Außenwelt entgegen.

Es entspricht der Auffassung vom Werden, die wir hier ausführen, geschichtlich die erste Individualisation des Weltstoffs und individuelle

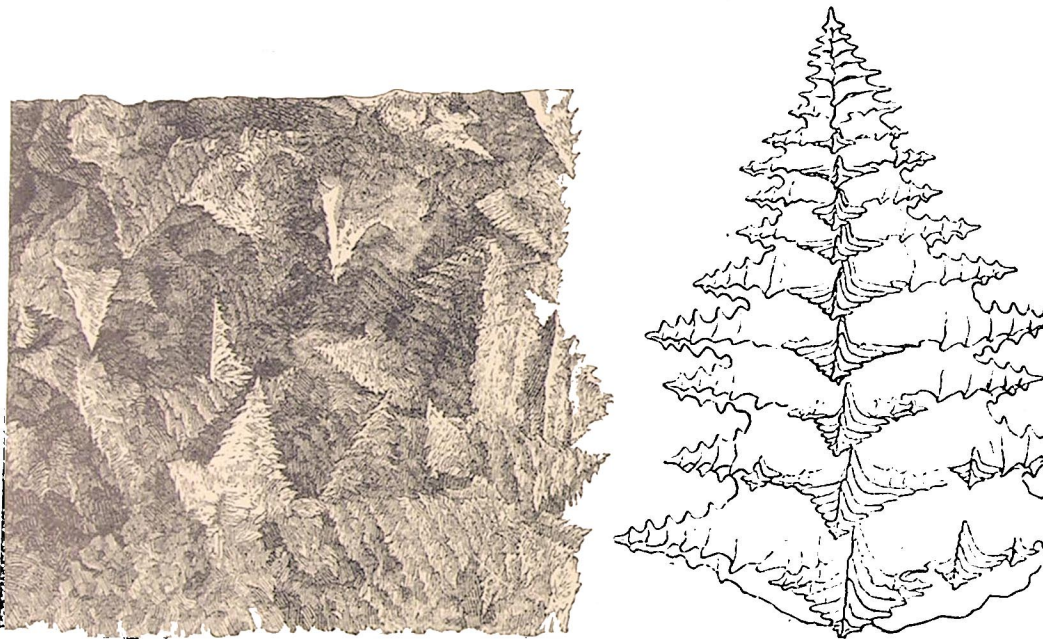


Fig. 55.

Kristalldruse im gegossenen Eisen, nebst vergrößerter Einzelgruppe.

Sammlung dessen, was Spinoza die allgemeine Denkkraft der Substanz nannte, in dieser Welt der Kristalle verkörpert zu sehen. Es war der erste Anlauf des vorher luftförmigen, feuerflüssigen oder aufgelösten Stoffes, Gestalt zu gewinnen, eine Vorstufe des Lebens, ein erstes Wachsen und Wirken als Individuum, was wir in dieser Welt der Kristalle und Edelsteine, die der lebendigen Schöpfung vorausging, studieren können. Alle Bedingungen zu ihrer Bildung waren in einer Weise vorhanden, wie sie die Erdoberfläche später nie wieder darbieten konnte. Geschmolzene Massen von ungeheurer Glut, die langsam unter starkem Druck erkalteten, heiße wässrige Mutterlaugen, in denen niemand rührte und den Verdunstungsprozeß beschleunigte: das waren die günstigen Geburtsumstände dieser steinernen Schöpfung. Viele Edelsteine, in denen die Glut ihrer Jugendzeit